

Die drei „Dorfheiligen“, als ihnen der Heiligenschein vom Kopfe fällt (von links): Klaus Dotzler, Andreas Schönberger und Norbert Altmann. Bild: Hermann Koch

Bauernbühne kehrt mit Stück „Die drei Dorfheiligen“ in den Pfarrsaal zurück

Die Freudenberger Bauernbühne ist zurück im Wutschdorfer Pfarrsaal – und die alte Brettl-Atmosphäre ist sofort wieder da. Bis Ende November läuft hier noch ein Bauerntheater wie aus dem Bilderbuch.



Die beiden finden jeweils den richtigen Bräutigam: Kathi Dotzler (links) und Christina Neiß. Bild: Hermann Koch



Frau Schwälble ist angereist (von links): Luise Schwarz, Monika und Norbert Altmann. Bild: Hermann Koch



Wie in einem Bilderrahmen: Die Schauspieler der Freudenberger Bauernbühne beim Schlussapplaus. Bild: Hermann Koch

Freudenberg. (gri) Was muss das für ein Schenkelklopfer gewesen sein, als das Stück im Jahr 1920 zum ersten Mal aufgeführt wurde. Der Schwank „Die drei Dorfheiligen“ entlarvte die moralische Scheinheiligkeit der streng konservativen Gesellschaft. Was im normalen Alltag unsagbar war, durfte auf der Bühne ausgesprochen werden. Und die Zuschauer liebten es.

Diese Liebe ist geblieben: Auch mehr als 100 Jahre später kann man sich noch schieflachen über die Honoratioren, die sich ziemlich ungelenk ihre Jugendsünden reinwaschen wollen. Das Thema Doppelmoral ist halt nicht aus der Zeit gefallen.

Bewusst ausgesucht

Noch schöner ist das Stück heuer, weil die Freudenberger Bauernbühne nach sieben Jahren an ihre alte Wirkungsstätte zurückgekehrt ist. Endlich fällt wieder der Vorhang im Wutschdorfer Pfarrsaal. Für das Comeback hat sich die Schauspieltruppe unter der Leitung von Benno Schißlbauer bewusst den Klassiker des bayerischen Volkstheaters ausgesucht. Nicht zum ersten Mal – bereits im Jahr 2001 hatte die Bauernbühne das Stück aufgeführt. Etliche Schauspieler von damals sind auch diesmal dabei.

Luise Schwarz zum Beispiel: Sie spielt die Frau Schwälble aus dem Schwabenland mit der entsprechenden Mundart. „Rollen mit einem anderen Dialekt haben mich schon immer gereizt“, sagt sie. Die Verwandlung in eine andere Person wird dabei um ein markantes Merkmal reicher. Johannes Altmann kann ein Lied davon singen. Er spielt Frau Schwälbles Sohn und darf den schwäbischen Dialekt noch mehr zur Geltung bringen. Er meistert die Herausforderung – mehr Verwandlung geht fast nicht.

Eingespieltes Team

Die Rolle, die Johannes Altmann spielt, verkörperte vor 25 Jahren Norbert Altmann, sein Vater. Auch er ist diesmal wieder dabei, und zwar in der Hauptrolle als Bürgermeister Hilgermoser. Bei ihm und seiner Ehefrau Monika Altmann (in der Rolle von Frau Hilgermoser) kommt eine Professionalität zum Vorschein, die bisweilen nicht einmal in TV-Darbietungen zu sehen ist. Die Altmanns sind offensichtlich privat wie auf der Bühne ein eingespieltes Team.

Benno Schißlbauer hat dieses Stück als Abschluss seiner Regiearbeit ausgewählt. „Ich finde, diese Besetzung passt einfach großartig zu diesem Stück.“ Die Zuschauer geben ihm mit lang anhaltendem Schlussapplaus recht. Im nächsten Jahr übergibt Schißlbauer den Regiestab an Ramona Miesbeck. Sie hat sich in der Vergangenheit schon in die Regiearbeit eingebracht.

Profis gibt es viele bei der Freudenberger Bauernbühne: Da sind die alten Strategen wie Benno Schißlbauer, Klaus Dotzler, Ramona Miesbeck, Franziska Bodensteiner oder Andreas Schönberger, aber auch die neueren Talente wie Kathi Dotzler, Christina Neiß, Martin Meiller und Josefine Bauer. Alle haben ihren Platz genau an der richtigen Stelle.

Künftig im Wechsel

Die Rückkehr in den Pfarrsaal in Wutschdorf bleibt kein Ausreißer. „Künftig wechseln wir uns ab“, sagt Schißlbauer. „Ein Jahr spielen wir draußen im Stegweberhof, im darauffolgenden Jahr wieder drinnen im Saal.“

Der Schwank „Die drei Dorfheiligen“ gehört zu den meistgespielten und populärsten Stücken des bayerischen Volkstheaters. Die Komödie hat die Theaterlandschaft und das Bild des ländlichen Bayerns in den Medien über Jahrzehnte hinweg geprägt.